

## Orte mit „alter Kraft“



© Mirco Metzler / pakalski-press

**Mit Jakobsmuschel am Rucksack pilgert eine Wandergruppe durch Worms. Eine klassische Stadtführung macht sie nicht – stattdessen sind sie auf der Suche nach Kraftorten.**

*Von Philipp Janneck*

**Worms.** Die Glocken des Doms läuten an diesem Morgen unter einem blauweißen Himmel und laden zum Gottesdienst, nach dem der Geburtstag des Domprobstes gefeiert werden soll. Doch die kleine Gruppe von 16 Personen, die sich am Südportal eingefunden hat, geht nicht hinein. Mit ihren Softshell-Jacken und Wanderstiefeln sind sie nämlich auf etwas Anderes vorbereitet: Eine Pilgerwanderung durch Worms, „von Kraftort zu Kraftort“, wie Organisatorin Annette Nagel es beschreibt.

Beim Pilgern ist es üblich, dass man sich duzt – deshalb beginnt der Tag mit einer Vorstellungsrunde direkt am Dom. Manche der Pilgerinnen und Pilger stammen ganz aus der Nähe, aus Alsheim, Wallertheim und Worms selbst. Andere haben eine längere Anreise hinter sich, sie kommen aus Mainz oder aus der Nähe von Kaiserslautern. Viele von ihnen sind, wie Nagel auch, Mitglied in der St. Jakobus-Gesellschaft Rheinland-Pfalz-Saarland, einige tragen die mit einem roten Kreuz versehene Jakobsmuschel am Rucksack.

## **Wormser Nikolauskapelle: Vom Fingerknochen zum Kult**

„Das hier wird keine klassische Stadtführung“, erklärt Nagel, bevor man sich zusammen auf den Weg macht. „Dafür gibt es genug andere Angebote und ich habe nicht die geschichtlichen Kenntnisse dafür. Uns geht es heute darum, Orte zu besuchen, die noch alte Kraft ausstrahlen.“ Leider, so führt sie aus, seien im Lauf der Jahrhunderte viele bedeutende Bauwerke und Kirchen in Worms zerstört worden. Aber es existierten noch einige sehenswerte Kleinode.

Für den ersten dieser besonderen Orte muss die Gruppe gar nicht weit gehen: Es ist die zum Dom gehörige Nikolauskapelle. Nagel und die Ehrenpräsidentin der Jakobus-Gesellschaft, Hildegard Becker-Janson, erklären gemeinsam die Bedeutung der Kapelle: Wie ein Fingerknochen des heiligen Nikolaus als Mitgift einer Kaiserin nach Deutschland kam, um diese herum die Kapelle gebaut wurde, und zum Zentrum des Nikolauskults in Europa wurde.

Über den Platz der Partnerschaft wandert die Gruppe weiter in den Heylspark, bestaunt dort die Kunstinstallation der Schuhe Luthers und die Überreste des Geheimgangs, der den Dom einst mit dem Bischofssitz verband. Auch für die Flora hat manch einer in der Gruppe etwas übrig: „Über die Pflanzen der Innenstadt könnte man eine eigene Führung machen“, sagt Nagel.

Auf dem Weg durch den Park kommt die Gruppe ins Plaudern. Viele seien bereits auf dem Jakobsweg gepilgert, bevor Hape Kerkeling das Pilgern in den Mainstream geholt habe, erzählen sie. Für manch einen war die Pilgerreise der Beginn eines neuen Lebensabschnitts. „Ich bin danach in die Hospizbewegung eingetreten und habe eine neue Ausbildung in dem Bereich gemacht“, erzählt etwa Gerhard Jendryschik, der die Wanderung mit der Kamera begleitet.

## **Gruppe pilgert von Dreifaltigkeitskirche zum Hagendenkmal**

„Zum Lutherdenkmal gehen wir heute nicht“, verkündet kurz danach Nagel. „Da kommt jeder schließlich mal vorbei.“ Stattdessen wandert die Gruppe zur Dreifaltigkeitskirche am Marktplatz, am Rathaus vorbei und hinunter zur Pauluskirche, dann wieder an der Friedrichskirche vorbei hinauf zum Ludwigsplatz. Und danach? Da soll es weitergehen zum ehemaligen Judenviertel, zum Hagendenkmal, der Liebfrauenkirche und zum Abschluss noch in die Bergkirche von Hochheim. Die Pilger sind mit dieser Aussicht mehr als zufrieden. Auch Annette Nagel freut sich über die positive Resonanz: „Nächstes Jahr um dieselbe Zeit werde ich die Tour wieder anbieten, dann mit anderen Schwerpunkten.“